

Die „Volkskraft“ erscheint täglich Morgens um 6 Uhr in der Expedition, Neue Wappten 10 durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.00, pro Woche 20 Pf. Postzusatz 10 Pf.

# Volkskraft

Insertionsgebühren: Bestellt für die erste Seite 20 Pfennige, für die zweite 10 Pfennige. Belegte für die dritte Seite 10 Pfennige. Wägen bis Samstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.  
Organ für die werkschätige Bevölkerung.  
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 226.

Donnerabend, den 26. September 1896.

7. Jahrgang.

## Vom bürgerlichen Frauencongress.

In Berlin tagt zur Zeit ein Congress bürgerlicher Frauen, genannt „Internationaler Congress für Frauenwerke und Frauenbestrebungen.“ Aus fast allen europäischen Staaten und selbst aus Amerika sind die Teilnehmerinnen zu dieser Verhandlung gekommen, um über eine ganze Reihe Fragen zu verhandeln, die ein mehr oder minder großes Interesse für die bürgerliche Frauenwelt, zu einem Theil allerdings auch ein großes soziales Interesse haben.

Außer mit der Erstattung von Berichten über die Frauenbewegung in den einzelnen Ländern hat sich der Congress beschäftigt mit „Kindergärten und Jugendheime“, mit „Mädchenerziehung, Lehrerbildung und Berufsschulen“, mit der „Reform der Frauenbildung“, sowie mit dem „Umwelt- und Kunststudium der Frau.“

Die Verhandlungen über diese Gegenstände haben selbstverständlich nur ganz untergeordneten Werth für die weiblichen Proletarier. Hohes Interesse dagegen auch für die Arbeiterinnen hatten die Verhandlungen über die „Sittlichkeitsfrage“ und über das Thema „Die Frau in Handel, Industrie und Gewerbe.“ An der Beratung dieser Fragen nahmen auch zwei Vertreterinnen der proletarischen Frauenbewegung Theil, um ihren von den Anschauungen der über-großen Mehrheit des bürgerlichen Frauencongresses abweichenden Standpunkt darzulegen. Zur Sittlichkeitsfrage äußerte sich nach den Referaten der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen Vieber-Böhm und Cauer unsere Genossin Clara Zeilin folgendermaßen:

Der Wunsch der Frau Vieber-Böhm, daß den Stimmen und Berathungen ein Wortführer und Verantwortlicher ertheilt, ist auch in der Sittlichkeitsfrage bereits erfüllt. Der Wortführer ist das kämpfende Proletariat. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind der Sumpfgründe, aus dem die Prostitution emporsproßt, und es müht sich, nach Art schlechter Krampfsüchtiger einzelne Symptome des Uebels zu bekämpfen. Die Prostitution ist eng verknüpft mit der Grundfrage der bürgerlichen Gesellschaft. Von der berufsmäßigen Prostitution abgesehen, prostituiert sich Tausende von Mädchen gelegentlich, weil ihr Arbeitsverdienst nicht zum Leben hinreicht. Ganze Industriezweige mit niedrigen Arbeitslöhnen für die Arbeiterinnen verdanken ihre sog. Blüthe dieser schändlichen Thatsache. Die wirtschaftlichen Verhältnisse erzeugen also das Angebot von Prostituirten, sie erzeugen aber auch die Nachfrage, weil es vielen Männern unmöglich ist, zu richtiger Zeit eine Ehe zu schließen. Daß der Mann vor der Ehe im Zustande absoluter Keuschheit lebt, wird sich bei der großen Mehrzahl nie verwirklichen lassen. Nur einzelne Idealmenschen werden dieser Forderung genügen. Ein gesetzliches Verbot der Prostitution würde das Laster nicht beseitigen, sondern nur in Höhlen und Schuppelknechten treiben, wo es unter der Oberfläche nur noch giftiger wirken würde. Um so mehr würde sich auch das häßliche Gegenstück der weiblichen Prostitution, das männliche Substitut, entwickeln. Es liegt psychologisch auf der Hand: je mehr die Prostituirte von der Polizei verfolgt wird, desto größer wird ihr Bedürfnis, einen Beschützer zu haben, um mit seiner Hilfe die Polizei zu täuschen. Nicht bei der Krönung des Gebäudes darf begonnen werden, erst muß die gesunde Grundlage in wirtschaftlicher Beziehung gelegt werden. Deshalb muß jede denkende Frau für sociale Reformen im großen Stile eintreten, die es der breiten Masse erst ermöglichen, sittlich zu leben.

Nach sachlich sehr guten Referaten der Damen Schlegler-Eckstein aus Wien und Miss Koutledge aus London über das Thema „Die Frau in Handel, Industrie und Gewerbe“ sprach Genossin Lily Braun-Gizydt, von Beifall und Zischen empfangen, indem sie in ganz vor-

trefflicher Weise den Standpunkt der Socialdemokratie darlegte. Sie sagte:

Die Vertreterinnen dieses Congresses haben nicht nur ihre aus- und inländischen Gesinnungsgenossinnen zur Theilnahme daran aufgefordert, sie wandten sich auch an Vertreterinnen der deutschen Arbeiterinnenbewegung. Diese lehnten es ab, sich an den Arbeiten des Congresses durch eine Delegation zu beteiligen. Für sie, die auf dem Boden der Socialdemokratie stehen, ist die Frauenfrage nur ein Theil der socialen Frage und als solche durch die mehr oder weniger gut gemeinten Bestrebungen bürgerlicher Socialreformer nicht lösbar. Ich selbst theile diese Auffassung vollkommen. Gerade weil ich aus den Reihen der bürgerlichen Frauenbewegung hervorgegangen bin, weiß ich aus eigener Erfahrung, welcher Siphphusarbeit sie sich im Großen und Ganzen hingibt und ihrer ganzen Natur nach hingeben muß. Die Vortheile, die sie erlangen kann, kommen immer nur einer beschränkten Zahl von Frauen zu gute, sie lassen die große Masse der am meisten leidenden Frauen unberührt, geschweige denn, daß sie auf die allgemeine Entwicklung von nachhaltigem Einfluß wären. Ein kluger Gärtner legt auf einem Stoppelfeld keinen Garten an, ohne es vorher zu düngen und umzugraben. Die Socialreformer unserer Zeit, mit ihnen die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen, versuchen es aber und können sich danach nicht wundern, wenn ihnen nur hier und da eine bescheidene Blume aufwächst! (Bewegung.) Wer vorurtheillos und logisch denkt und sich eingehend mit der Frauenfrage — wohlgemerkt mit der ganzen Frauenfrage, nicht der Damenfrage — beschäftigt, muß meines Erachtens ebenso wie derjenige, der die sociale Frage gründlich studirt, notwendig zur Socialdemokratie gelangen. (Beifälliger Beifall, Anrufe und Zischen.) Damit tritt er aus der Spinnerei heraus, in der er früher thätig war und als Consequenz seines Gedankenganges ergibt es sich, daß er nun auch seine Arbeitskraft in den Dienst seiner Ueberzeugung stellt. Auch ich lehne demnach wie meine Genossinnen jede Arbeit in der bürgerlichen Frauenbewegung ab. Trotzdem erschien es mir wünschenswerth, die Arbeiterinnenbewegung in Deutschland vor diesem Congress zu schildern schon im Hinblick auf die auswärtigen Delegirten. Sie sollten eine bessere Meinung über die deutsche Frau gewinnen. Sie kennen nur die in letzter Zeit zu frischem Leben erwachte deutsche bürgerliche Frauenbewegung. Sie wissen nichts von den harten Kämpfen der deutschen Arbeiterin, wissen nicht, daß die größte politische Partei Deutschlands, die socialdemokratische, durch ihr Programm für die weitesten Forderungen der Frauenbewegung eintritt, daß ihre 48 Vertreter im Parlament einmüthig auf Seite der Frauen stehen. Man weiß nicht, daß die deutsche Arbeiterin trotz ihrer gedrückten wirtschaftlichen Lage im Allgemeinen politisch reifer ist, als die Mehrzahl der bürgerlichen Frauen und als ihre gleichgestellten Schwestern in anderen Ländern. Falsche Auffassungen richtig zu stellen, mangelhafte zu ergänzen, ihnen ein Bild von der wirtschaftlichen und politischen Lage der deutschen Proletarierin, von ihrem großen Befreiungskampf zu geben, dessen Ziel sich nicht auf Reformen, Polizeimaßregeln gegen die Sittenlosigkeit und Anstreben von Doctorwürden beschränkt, das war meine Absicht. Ich muß jedoch darauf verzichten. Die mir zugestandene Zeit von 15 bis höchstens 20 Minuten würde nicht ausreichen, dieses ungeheure Gebiet auch nur in oberflächlicher Weise zu berühren. Für die Darstellung einzelner Wohlthätigkeits- und Vereinsbestrebungen mag diese Zeit vielleicht ausreichen, nicht aber für die Arbeiterinnenfrage, die die größte Masse des weiblichen Geschlechts berührt. Unter den ca. 5 1/2 Millionen erwerbsfähiger Frauen in Deutschland haben wir allein 2 1/2 Millionen landwirtschaftliche Arbeiterinnen, 1 1/2 Millionen Frauen im Hausdienst und gegen 1 Million Arbeiterinnen, die in Fabriken beschäftigt sind, der Hausindustrie gar nicht zu gedenken. Diese Frauen sind es, die sich für unser Wohlergehen abmühen (Bewegung), die ihre Jugend hinter Fabrikräusen vertrauern, die den vielgepriesenen einzigen Beruf der Frau, Gattin und Mutter zu sein, ausfüllen, indem sie Kinder in die Welt setzen, denen sie oft genug nicht einmal die Pflege zu Theil lassen werden können, die das Thier seinen Jungen bietet. (Bewegung, Beifall und Unruhe.)

Ich bin beauftragt, Sie zum Besuch der Volksversammlungen einzuladen, die zu heute und zu Freitag von social-

demokratischer Seite einberufen sind. Dort ist die freieste Discussion gestattet und erwünscht. Ich hoffe, daß alle diejenigen deutschen Frauen, denen die Sache ihres Geschlechts nicht nur die Sache ihrer Klasse ist, und namentlich auch die Ausländerinnen der Einladung folgen werden. Nicht als ob wir des frommen Glaubens lebten, viele von Ihnen gewinnen zu können. In tief eingewurzelt ist der Klassenegoismus; zu einschneidend ist das Leben und Denken gerade der abhängigen Frau sind die Interessen ihrer Klasse, als daß sie sich so leicht davon losreißen könnte. Aber vielleicht wird Ihnen eine Ahnung davon kommen, daß es ein größeres, ergreifenderes Gland gibt, als das der unbefriedigten beruflosen Tochter Ihrer Stände, daß außerhalb Ihrer Kreise ein Kampf gekämpft wird, der ernster, heiliger ist, als der Kampf um den Doctorhut und den Wahlgittel! Hier können Sie auch den Opfermuth, die Begeisterung finden, die Sie im eigenen Lager vergeblich suchen, einen Opfermuth, eine Begeisterung, die die Gewähr endlichen Sieges bietet, der Befreiung der Gesamtheit aus wirtschaftlicher und moralischer Enge! (Beifälliger Beifall und Zischen.)

Eine Erwiderung auf diese vorzüglichen Ausführungen wurde nicht gegeben, man beschränkte sich vielmehr darauf, zu versprechen, daß die socialdemokratischen Versammlungen zahlreich besucht werden würden. Ueber den Verlauf dieser Versammlungen werden wir eingehend berichten.

## Politische Rundschau.

— Das Vereinsrecht. Daß die Anhänger der Bourgeoispartei sammt und sonders auf die Verbotsbestimmungen des Vereinsgesetzes pfeifen, haben wir schon an ungezählten Beispielen nachgewiesen. Heute können wir mit einem neuen aufwarten. Am letzten Sonntag tagte in Berlin der Gesamtverband des Provinzial-Verbandes der deutsch-socialen Reformpartei für Brandenburg und Berlin im großen Saal der „Hofenbläthe“ unter dem Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Professor Förster. In dem Berichte der eigenen Parteipresse über diese Sitzung ist zu lesen:

„Zunächst handelte es sich um die Wahl der Delegirten für den allgemeinen Parteitag in Halle und um etwaige Anträge zu demselben.“ Es wurde beschlossen, daß der Verband für diejenigen Wahlkreise, in denen eine Organisation noch nicht besteht, Delegirte ernannt, in den übrigen Wahlkreisen bleibt den dort bestehenden Organisationen die Wahl der Delegirten überlassen. Wie aus den Mittheilungen hervorgeht, ist für die Stadt Berlin, die zwölf Delegirte zu stellen hat, eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die deutsch-socialen Reformvereine sechs, der Deutsche Antisemitenbund vier und die Liga zwei Delegirte entsenden.“

Also, ein Parteitag mit Delegirten politischer Vereine, d. h. eine offenkundige Verletzung des § 8 des Vereins- und Versammlungsgesetzes. Was würde wohl mit Arbeitervereinen geschehen, wenn sie das Gesetz so frech mißachteten? Und wie äußerte sich doch der Staatsanwalt Schweigger über diesen Punkt im Verlaufe seiner Klagebegründung im Proceß Kuer und Genossen:

„Es ist eingewendet worden, daß andere Parteien dieselben Organisationen unterhalten. Ich erkläre, die Staatsanwaltschaft ist streng objectiv blickend, dem Gesetze genügt zu verschaffen und sie wird gegen andere Parteien ebenso einschreiten, wenn sie in die Lage kommt, sich amtlich mit der Frage zu beschäftigen.“

## Die Rückkehr von Mekka.

Bilder aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert.

20] „So ist er“, bestätigte Ibrahim; „er geht seinen Weg, wie er will und wie er zur kann; wir wollen Beide gern an ihn zurückdenken.“

Am folgenden Tage spät Nachmittags, nachdem Haifa, Akko, Sur und Saida nacheinander passiert waren, erreichten sie die Hafenstadt von Damaskus und die wichtigste syrische Handelsstadt Beirut.

Der Anblick, den die Stadt bei der Einfahrt in die Hafengebiete bot, war prachtvoll. Hinter der schmalen Ufer-ebene liegen die Gebirge des Libanon in rötlicher Färbung hell an, bis sie sich zu dem breitgewölbten, schneebedeckten Rücken des Djebel Samin aufgebaut hatten und zu dem bunten Bild der Stadt in ihrer herrlichen Lage, dem saftigen Grün ihrer Umgebungen und dem Tiefblau des Meeres einen wunderbaren Hintergrund und Gegenatz bildeten.

Ibrahim war von dem reichen landwirtschaftlichen Bilde entzückt, und Ali, ein Kind der Deltaebene des Nil, voll Bewunderung, daß es so große Berge gäbe, die unten schon roth, in der Mitte blau und oben weiß gefärbt waren. Die Lante Suleika, meinte er, ohne gewiß in dem blauen Theile, denn das sei doch der schäbste.

Als Beide an das Land gesetzt waren, suchte Ibrahim die Hauptmoschee der Stadt auf und verrichtete seine Andacht. Im Vorhofe machte er sich mit einem Vertreter Lütüdschi, einem kleinen Tabakhändler, bekannt und bat ihn, ihm und dem Reuben für die Nacht Obdach zu gewähren. Reub, der Lütüdschi, zeigte sich erfreut, dem fremden Bürger einen so kleinen Dienst, wie er sagte, zu leisten zu können.

„Warum sollte ich Euch nicht gerne beherbergen“, fragte Reub, „da mir der Prophet Segen dafür verheißt? Kommt mit mir, und mein Haus sei Euer Haus!“

In seinem bescheidenen Heim ließ er den Gästen Erfrischungen reichen, und Ibrahim, der in der Stadt mit Speisen wollte, konnte die Aufmerksamkeit nicht abweisen; denn der Lütüdschi eiferte: „Mein Bruder, sage nicht, daß die Speise, die ich Dir reiche, für mich verloren sei; denn siehe, wenn Dein Leib dadurch gestärkt wird, so wird mein guter Name dadurch vergrößert.“

Er war für sie besorgt, wie für eigene Angehörige, und als Ibrahim getrunken hatte, sagte er höflich: „Gott lasse es Dir wohlbekommen!“

Darauf nickte er wiederholt, wobei er gewöhnlich halb mechanisch antwortete: „O, Ihr müßt besser mühen, im Namen Gottes.“

Auch Ali forderte er auf, ohne Schen zu nehmen, was da sei.

Dieser langte lässig zu, und wie ein wohlgezeugenes Kind dankte er mit den von der Mutter gelernten Worten: „Gott vermehre Dein Gut!“

Ibrahim dankte in derselben Weise, und der Gastgeber verabschiedete nicht, sofort mit Artigkeit zu entgegnen: „Und Dein Gut!“

Nach Tisch kaufte Ibrahim im Weisen Rat's von einem Händler einen großen, weißen Esel, ein prächtiges Thier, das sich durch seine Schnelligkeit und Gehend gleichmäßig auszeichnete. Der Vertreter Händler hatte ihn von Stab-Beduinern erstanden, welche diese Eselart in der syrischen Wüste züchten.

Nachdem dieses Geschäft zu allseitiger Zufriedenheit abgeschlossen war, machte Ibrahim bei Reub einen Einkauf von vorzüglichem syrischem Tabak, der in Handel mit Europa als „Zatafia“ bezeichnet wird.

Da der Esel und der Tabak für Abuhafsem als Geschenke bestimmt waren, so kaufte Ibrahim auf dem Wege noch einige Seidenwaaren für Suleika an. Er that es nur, behauptete er, um sich ihrer Freude freuen zu können.

Bei dem Geschäftsabschluss hatte sich der Eselhändler verpflichtet, für die Weiterreise nach Hama einen gewöhnlichen Esel, und zwar einen guten Käufer, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, welcher mit der nächsten Karawane dem Besitzer zurückgeführt werden sollte.

Als nun Ibrahim und Ali mit grauem Morgen aufbrachen, standen die Reithiere bereits vor dem Hause des Lütüdschi.

Reub geleitete seine Gäste durch Beirut und seine herrlichen Gartenanlagen, die im Schilde von Ceres, Cyllamen, Mythen und Granatäpfeln, Mandeln, Pfirsich, Feigen- und Palmbäumen und anderen unzähligen südlischen Blumen, Büschen und Bäumen prangten, bis auf den Weg, der nach Hama führt.

Der Morgen war köstlich, als sie in das Gebirge hineinritten, da sich die frische See- und die würzige Gebirgsluft des Libanon so unvergleichlich wohlthuend bei ihrem Aufbruch mischten.

Reub flog der Weg hell an, um nach einiger Zeit wieder zu fallen und von Neuem aufzusteigen.

Die beiden Thiere aber schritten trotz aller Hindernisse rüthig vorwärts, obgleich das Gewehr, das Ali ritt, sich anstrengen mußte, gleichen Schritt mit seinem weißen Concurranten zu halten. Und als der Weg immer beschwerlicher wurde, bebauerte Ibrahim die Ausgabe für den weißen Esel, der ihn leicht und wiegend trug, nicht einen Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)



Die Bauerversammlung, wo dies beschloffen werden sollte, lehnte aber diese Gräber ab und erklärte sich für den Centralverband, dessen Sitz Hannover ist.

Die Succateure Elberfelds haben wegen der Halsstarrigkeit der meisten Unternehmer doch noch zum Streik schreiten müssen.

Aus Eupen wird der „Alln. Btg.“ gemeldet, daß die Firma Laßt, deren Hauptstift in Verdiers ist, sämtliche die Zweifelhafte Arbeit verweigern. Die Tuchfabrik von Leonhard Peters hat den ausständigen Webern ihre Arbeitsbücher und die rückständigen Löhne zugestellt.

Aus Leipzig. Das Schöffengericht sprach einen Tischler, der einen Arbeiter als Streikbrecher bezeichnet hatte, von der Anklage der Beleidigung frei.

Von den Rahmenrödfnern haben 35 die Forderungen bewilligt bekommen; sie arbeiten in fünf Geschäften. Im Streik stehen in zwei Geschäften 17 Rahmenrödfner. In einem Geschäft haben sich die Arbeiter nicht an der Bewegung beteiligt.

Aus Nürnberg meldet die „Frankl. Tagespost“, daß die Bildhauer und Ausschneider fast bei allen Prinzipalen die 56stündige Arbeitszeit und die Abschaffung der Accordarbeit erreichten, und zwar auf dem Wege gütlicher Verständigung.

In der Prager Maschinenbau-Anstalt (ehemals Rusten u. Comp.) haben sämtliche Arbeiter und deren Hilfsarbeiter, insgesamt 170 Mann, die Arbeit niedergelegt. Ursache des Streiks ist die Entlassung eines Vertrauensmannes.

Die Zimmerer Stettins beschloffen Aufhebung des parteilosen Streiks; derselbe ist größtentheils zu ihren Gunsten ausgefallen.

Schicksaliges.

Dr. Vaterland ist wieder einmal gerettet, wenigstens das bayerisch-pfälzische. Der Weinbändler Carl Gubler in Kirchheimbolanden hatte bei einem Turnfest eine französische Fahne neben der deutschen aufgestellt und war deshalb wegen „groben Unfugs“ zu acht Tagen Haft verurtheilt worden. Er legte hiergegen Berufung ein, weil er sich nicht schuldig fühlte. Er habe die deutsche Fahne ausgehängt, und da er zufällig eine bayerische nicht beige, so sei die französische dafür ausgehängt worden. Seiner Gesinnung nach sei er ein guter Deutscher. Zeugen behaupteten, man sei auf dem „nationalen“ Feste über die französische Fahne „allgemein empört“ gewesen. Der Amtsanwalt betonte, es habe in der Absicht des Angeklagten gelegen, gegen das patriotische deutsche Turnfest zu demonstrieren; ob er's im Scherz oder Ernst gethan, sei hier gleichgültig. Der Verteidiger meinte, er begreife nicht, wie man in der Handlungsweise des Angeklagten eine Verletzung des nationalen Gefühls erblicken könne, zumal bei den Verhältnissen, die in diesem Falle vorliegen. Ist es überhaupt ein Verbrechen, eine französische Fahne herauszuhängen? Er führte einige Beispiele an, wo Ähnliches geschehen sei, ohne daß der Staatsanwalt Grund zum Einschreiten gefunden habe. Es habe Jeder das Recht, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, und das habe Gubler hier gethan. Auch dürfe man nicht so weit gehen, ein Turnfest als patriotisches Fest zu bezeichnen; da könnte man schließlich jedes Fest, bei dem ein Hoch auf's Vaterland ausgebracht werde, so nennen. Es liege hier nicht der Fall vor, daß der Angeklagte die Ruhe der Allgemeinheit gefährdet hätte; er beantrage daher Freisprechung. Das Urtheil lautete dahin, daß Gubler durch das Aushängen der französischen Fahne zwar groben Unfug verübt und öffentliches Mergerniß erregt habe, daß aber kein Anlaß vorliege, auf Haftstrafe zu erkennen, da das Gericht zu seinen Gunsten annimmt, daß er sich der Tragweite seiner Handlungsweise nicht wohl bewußt war und nicht die Absicht hatte, das nationale Gefühl zu verletzen. Aus diesen Gründen wurde nach dem „Anz.“ die Haftstrafe in eine Geldstrafe von 30 Mark umgewandelt. Zu was Alles doch der „grobe Unfug“ tauglich ist!

Kleine Rundschau.

Borsum, 24. September. Eine englische Bark wurde heute morgen von dem furchtbaren Sturm auf Strand gejagt und zerschellt. Die Rettung der Mannschaft erwies sich als unmöglich, Alle fanden den Tod in den Wellen.

Bremen, 25. September. Rettungstation Jnit telegraphisch: Am 25. September wurden von der hier gestrandeten finnischen Bark „Aria“, Capitän Janssen, 12 Personen durch das Rettungsboot „Frankfurt a. M.“ bei hartem Weststurm gerettet. Das Schiff ist zertrümmert.

Ein verwegener Diebstahl ist in der Nacht zum Donnerstag zwischen 2 und 3 Uhr im Antwerpener Hafen verübt worden, und zwar auf drei Dampfern. Auf dem vor Anker liegenden spanischen Dampfer „Campeador“ lag der Capitän Baloo in seiner Kajüte in festem Schlafe, als er plötzlich erwachte, erwidert und wie gelähmt Er sah, wie zwei Männer alle Schubladen öffneten und ausleerten. Der Capitän wollte schreien, aber er konnte es nicht; kein Ton drang aus seiner Kehle. Endlich gelang es ihm mit aller seiner Willenskraft, aus dem Bette zu springen und sich wie ein Verzweifelter an die Diebe anzuklammern. Diese stießen ihn mit mächtigen Stößen zurück und verschwanden. In demselben Augenblicke erklang der Capitän seine Stimme wieder

und grade in Schlesien ist die Einführung der Kartoffel auf besonders harten Widerstand gestoßen. Noch 1756 haute das ganze Glogauer Kammerdepartement 43 1/2 Scheffel an; darauf folgte im Kartoffelbau Friedrich II., und der Anbau dehnte sich aus. Von 1770—98 hob sich der Ertrag in Schlesien von 227,500 auf 2,114,000 Scheffel (Gürzhagen). Jetzt bekauen wir in Schlesien 14,6 Procent der gesamten Ackerfläche mit Kartoffeln, ca. 330,000 ha.

Rainrgewäss ist der Kartoffelbau in den landwirthschaft mildernden Theilen Schlesiens besonders bedeutend. Im Kreise Grünberg z. B., wo die Sorgenreicher für Arme und Kinde zusammentreffen, steigt der Antheil der Kartoffel auf 22,9 Procent der Ackerfläche, auf der rechten Oberseite, zumal im ober-schlesischen Irubirriegebiete steigt er noch höher; am höchsten ist er im Kreise Ratibitz mit 29 Procent, also fast einem Drittel der gesamten Oberfläche. In Gegenden mit Kiefern- und Weizenboden sinkt dieser Antheil, er ist am niedrigsten im Kreise Striegan, wo er 7,4 Procent beträgt.

Das Bild der Kartoffelkultur hat sich insbesondere seit der Zeit verändert, als man begann, die Kartoffeln zur Spiritusproduction zu benutzen. Der Branntwein, ursprünglich ein Getreideproduct, war schon längst aus einem Heilmittel ein beliebter und oft mißbrauchter Erfrischungsmittel geworden; nicht zum wenigsten hatte er sich durch die Kriege des 17. und 18. Jahrhunderts ausbreitet. Stellenweise wurde das Branntweinbrennen eingeschärft oder verboten, weil angeblich durch die Brennereien zu viel Brodgetreide der Verarbeitung in Brod entzogen würde. Da lernte man Alkohol aus Kartoffeln ziehen, 1750 wurde in der Pfalz die erste Kartoffelspiritusbrennerei gebaut. Erst langsam, dann schneller hob sich das neue Gewerbe, bis die händlichen Kleinbetriebe eingeheulten wurden zu Gunsten der jetzt herrschenden landlichen Großbetriebe. Noch 1831 hatten wir

und schrie um Hilfe. Die Offiziere eilten herbei und stellten fest, daß der Capitän von den Spießbüben chloroformirt worden war; es wurden ihm 500 Fr., goldene Uhr und Kette, ein goldener Kneifer und andere Werthsachen entwendet. Selbst ein goldener Trauring war ihm vom Fingen abgezogen worden. Nur ihre Stiefeln haben die Diebe bei der eiligen Flucht zurückgelassen. In derselben Nacht wurden auf den daneben liegenden Schiffen, einem italienischen und einem deutschen Dampfer 400 Fr. und 100 Ufr. entwendet. Die Polizei hat einen Verdächtigen festgenommen.

Danzig, 25. September. Ein Lehrer als Brandstifter. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das hiesige Schwurgericht den 24jährigen Lehrer Brusch aus Rositten, der beschuldigt war, im Februar das Schulhaus zu Rositten in Brand gesetzt und mehrere Hundert Mark Gemeindegelder unterschlagen zu haben, zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Schwerludt Brusch leugnet Alles und wird gegen das Urtheil Revision einlegen.

Nürnberg, 24. September. Zwischen die Puffer gerathen ist heute Morgen im Centralbahnhof ein Wagenschieber, der zwei Wagen zusammenhängen wollte. Es wurde ihm der Kopf eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Brüssel, 25. September. Garisches—Karrisches. Am 5. October werden aus allen größeren belgischen Städten Extrazüge zu halben Preisen nach Paris gehen.

Paris, 25. September. Ein deutscher Schwindler in Paris. Die hiesige Polizei forsch nach einem Hochstapler, der sich für einen Neffen Stobeleffs ausgibt und Betrügereien als solcher verübt. Der Schwindler heißt in Wahrheit Schweinfurtz und ist ein ehemaliger deutscher Unteroffizier.

London, 24. Septbr. Die Katastrophe in Japan. Ueber die Katastrophe in Japan wird aus San Francisco berichtet, daß durch Wirbelstürme, Hochfluthen und Erdbeben über 2500 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Stadt Obe ist niedergebrannt. Viele Hundert Menschen fanden den Tod in den Flammen.

Sachsen-Anhalt. Am Donnerstag Vormittag fuhr auf der englischen Great Eastern Eisenbahn ein Personenzug auf der Station March in einen Zug mit Auskügeln hinein. Der zweite Wagen des Vergnügungszuges wurde in die andern Wagen hineingekoben. Eine Menge Fahrgäste wurden verwundet.

Warschau, 24. September. Ausschreitungen gegen Juden. In Nowa, Gouvernment Grodno, kam es kürzlich zwischen christlichen und jüdischen Einwohnern zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Häuser und Geschäfte der Juden wurden vom Pöbel geplündert. Erst herbeigerufenen Militär konnte die Ruhe wieder hergestellt. Viele Verwundungen kamen vor und über 70 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 25. September. Unwetter. Nach hier eingegangenen Depeschen aus Nantes, Brest und Cherbourg herrschte dort in der vergangenen Nacht ein heftiges Unwetter.

Bombay, 24. September. Keine Deulensei. Der hiesige Cantätsbeamte befreit, daß die hier ausgebrochene Krankheit Deulensei sei. Derselbe sei vielmehr eine besondere Art von Fieber mit granulösen Geschwülsten.

Aus Java wird gemeldet: Der Vulkan Lamongan auf der Grenze der Provinzen Probolinggo und Beguin ist in voller Thätigkeit. Die umliegenden Pflanzungen haben unter dem Aschenregen viel zu leiden.

Locale Rundschau.

Breslau, den 26. September 1896.

\* Eine Hänbergeschichte geht gegenwärtig durch die bürgerliche Presse Deutschlands und auch Breslauer Blätter colportiren dieselbe, die sich gegen die Socialdemokratie richtet, mit großem Eifer und Vergnügen. Es handelt sich um die socialistische Consum- und Productivgenossenschaft „Boornit“ in Gent (Belgien), welche in der einfachsten Weise belogen und beschimpft wird. Nach einem Bericht, den gestern auch die „Breslauer Btg.“ veröffentlichte, sollen die Arbeiter dieser unter Leitung des belgischen Socialistenführers und Abgeordneten Anseele stehende Cooperativgenossenschaft in unerhörter Weise ausgebeutet und behandelt werden. Statt acht Stunden soll die Arbeitszeit 12 bis 16 Stunden täglich dauern, statt des „Minimallohes“ von 5 Franken täglich, soll es nur 3 1/2 Franken geben und weiter soll Anseele, der ein wahres Willkür- und Schredenregiment eingeführt habe und Leben an die Luft setze, der sich seinem Willen nicht füge, ungezügliche Rohrabzüge in Gestalt von Geldstrafen vornehmen, weshalb er sich noch vor dem Gericht zu verantworten haben werde. Selbstverständlich knüpft man

in Schlesien 8548 Brennereien, selbstverständlich meist kleine und viele Zwergebetriebe. Jetzt dagegen haben wir nur noch 871. 1831 wurden in Schlesien ca. 500,000 Scheffel Getreide und über 2 Millionen Scheffel Kartoffeln in der Spiritusfabrikation verarbeitet, 1865 aber 900,000 Scheffel Getreide und 5,400,000 Scheffel Kartoffeln, jetzt dagegen 960,000 Centner Getreide und 9,500,000 Str. Kartoffeln.

Aus anderen Darstellungen ist Ihnen wohl bekannt, was die deutsche, insbesondere die preussische Spiritusindustrie einst auf dem Weltmarkt bedeutete. Zwar werden immer noch von den 864 Millionen hl der gesamten Jahresproduction überhaupt 236 Millionen hl in Deutschland productirt, allein die Ausfuhr ist bedeutend zurückgegangen; 1884 wurde noch Spiritus im Werthe von 326 Millionen Mark ausgeführt, 1893 nur noch für 4,7 Millionen Mark.

Auch heute könnte ich wieder fragen, wenn ist die Hülfe der Spiritusindustrie zugute gekommen? Auch heute würde die Antwort dieselbe sein. Ich darf nur an das Wort „Uebergabe“, eine conservative Erfindung erinnern und an all die vielen fast immer erfolgreichen Bemühungen unserer Junker und sonstigen Agrarier, durch die Spiritusbrennerei immer von Neuem das Volk auszusaugen. Und das schlesische Volk hat hier seinen Magnaten und Grundbesitzern härter als sonst eine Provinz Tribut gezahlt. Der Schnaps ist theuer geworden, aber der Consum ist seit 1878 von 4,4 l auf 5,7 l pro Kopf gestiegen. Der Consum an guten Nahrungsmitteln ist zurückgegangen oder nur unbedeutend gestiegen in Folge der Verbilligung mancher Artikel; der Verbrauch von Schnaps, nebenbei auch von Salzheringen und natürlich — von Kartoffeln ist gestiegen. Mit Recht konnte daher ein Parteigenosse schreiben: „Schlechter Preis, geringe und Kartoffeln — der sicgende Consum dieser Producte spricht tausend Bände.“ Gustav Berlin.

— auch die „Breslauer Btg.“ kann sich das nicht versagen — allerlei hässliche und moralisirende Erörterungen an diese Geschichte, die natürlich wieder einmal deutlich zeigt, wie die Progre der „socialistischen Apostel und Weltbeglückter“ in trafen Widerpruch zu ihren schändlichen Theorien steht und was die Arbeiter im „Zukunftstaat“ alles zu erwarten haben.

In Wirklichkeit ist die ganze Geschichte natürlich erlogen! Ein Anarchist, der saubere Monsieur Dewitte hat diese Lügengeschichte erfunden und im Organ des Herrn Neuenhans, dem holländischen Anarchistenblatt „Recht voor allen“ veröffentlicht, um dem giftigen Gasse gewisser anarchischer Elemente gegen die Socialdemokratische Bewegung zu verleihen. Eine dreißiggliebrige, zur Hälfte aus Sozialen Oppositionellen bestehende Commission hat auf Anregung Anseele die Verhältnisse des „Boornit“ genau untersucht und hat gefunden, daß die Behauptungen des „Recht voor allen“ größtenteils erlogen sind.

Der „Boornit“ ist — und Schreiber dieses kann das aus eigener Anschauung bestätigen — ein Musterbetrieb, sowohl was Einrichtung, gesundheitsliche Vorkehrungen, wie auch was die Arbeitszeit und Löhne betrifft.

Selbstverständlich werden unsere bürgerlichen Blätter trotz aller Nichtigstellungen die anarchischen Lügen ruhig weiter verbreiten. Wie kann man die Socialdemokratie denn auch besser „geflügelt“ bekämpfen?

Stadt-Theater. Heute, Sonnabend, wird „Lohengrin“ in der bekannten Fassung wiederholt. Sonntag Abend wird Gledys „Jubin“ aufgeführt. Hr. Czernawa tritt darin zum zweiten Male auf; in den anderen Hauptrollen wirken mit Frau Flora und die Herren Briesemeister, Keller, Gimbald u. Die großen Ballettrollen im ersten und dritten Acte sind von Frau Balletmeisterin Prochere einstudirt worden. Sonntag Nachmittag geht „Charleys Tante“ in Scene.

Lebe-Theater. In der heutigen Premiere des Schauspiels „Acht“ von Frau Elisabeth Meyer-Förster neben Hr. Wendt, welche die Titelrolle kreiren wird, die Damen: Hoff, Schäfer, Otto und die Herren Barna, Steinrück und Strial beschäftigt. Den Beschluß des Abends bildet das einactige Volksstück „Jungfer Juntergrün“ von Ernst von Willdenbruch, worin die Damen Hoff, Wendt, Wajson und die Herren Höflich, Josphow, Strial, Thomas und Leitner auftreten. Bons sind ungültig.

Thalia-Theater. „Der Herr Senator“ von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg wird am Sonntag zum ersten Male im Thalia-Theater aufgeführt werden. In den Hauptrollen sind die Damen Dietrich, Frey, Zurburg, Merito und die Herren Will, Höfer, Harting, Ledeborski u. beschäftigt. Unglücksfälle. Der Arbeiter Ernst Digner gerieth zwischen zwei Feldbahnwagen und erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes. — In einem Neubau kletterte der Schiffsradfahrer von der Lauenburgerstraße auf einem Balken. Er stürzte ab und brach einen Arm. Diese Verunglückten fanden im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Aufnahme.

\* Vermißt wird seit dem 23. d. Mts., Abends, das 18 Jahre alte Mädchen Emilie Beier, die bis zu diesem Tage bei ihrem Bruder, Gellhornstraße 51, gewohnt hat. Das Mädchen hat blondes Haar und ist helleidet mit zwei Unterröcken und einer Jacke mit kurzen Aermeln.

\* Bericht. Am 24. d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Ohlauer Chaussee ein 3 Jahre alter Knabe verirt angetroffen und in das Armenhaus geschafft. Das Kind trägt braune Krimmermütze, grüne Jacke, graue Strümpfe und Knöchelschuhe.

\* Alarmirung der Feuerwehr. In der Nacht zum 25. d. Mts. gegen 2 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach Postensstraße 12/20 gerufen. Im Schulhose standen Dachpappen und ein Faß mit Theer in Brand. Es sind wahrscheinlich Brandreite vom Theerofen übrig geblieben, welche das Faß und die Dachpappen entzündet haben. Das Feuer wurde durch Aufwerfen von Sand und mit Hilfe einiger Eimer Wasser gelöscht.

\* Durchgehen eines Pferdes. Am 25. d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Nicolaitstraße das vor der Droßke 97 gespannte Pferd scheu und stürzte in der Richtung nach dem Ringe davon, ohne daß es dem Droßkenträger möglich war, das Pferd zu jäheln. Kurz vor dem Ringe rannte das Pferd an das Pferd eines Postkutschens an, wobei beide Pferde stürzten und sich verschiedene Verletzungen zuzogen. An dem Postwagen sowohl wie an der Droßke wurden die Gabelbeine der Postkutschen und die Droßke trag außerdem in Folge der Wucht des Zusammenstoßes erhebliche Beschädigungen davon.

\* Diebstahl. Am 24. d. Mts., Abends, wurde einem Fleischermeister von der Schmalstraße ein erit vor drei Wochen gekauftes Fahrrad (Stria) aus dem Corridor eines Grundstückes auf der Kleinhauerstraße gestohlen. — Einem Arbeiter von der Annenstraße wurde in einem Tanzlocal auf der Fürstenstraße, wo er, auf einem Bierstisch sitzend, eingeschlafen war, eine silberne Remontoiruhr mit silberner Kette entwendet. — In der Nacht zum 25. d. Mts. wurden aus der Wohnung eines Wirthhändlers auf der Hörsenstraße 3000 Mark in russischen Wirthpapiere und 284 Mt. bares Geld gestohlen. Der Dieb ist durch ein Fenster des Closetsraumes in die Wohnung eingestiegen. Des Diebstahls dringend verdächtig ist der Monteur Joseph Zahn aus Sosnowitz. Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigewandnis wurden am 24. d. Mts. 44 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein goldener Ring, eine silberne Damenreimantel und 2 wollene Pferdebedecken. — Abhandelt kamen: eine silberne Uhrkette, eine Granatbroche, ein Ovrangie, eine goldene Broche in Palmform, ein Ring mit grünem Stein, eine silberne Remontoiruhr, ein blaues Jacket und eine blaue Weste.

Provinzielle Rundschau.

Hirschberg, 24. September. Winter im Gebirge. Auf den Gebirgskämmen herrichte am vorigen Montag Nachmittags bei eisigem Nordwest echtes Winterwetter mit Schnee und Graupelsfall.

Hessels a. O., 22. September. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittags in der hiesigen Grubwirthschaft Fabrik. Die verhehlte 24jährige Arbeiterin Andree war im Vorpinnsaale beschäftigt und wollte Abfälle an der Maschine auflesen; hierbei erlagte die Maschine sie am Kopfstuch, und da hierbei auch die Haare mit in das Getriebe gerietten, wurde der Bedauernswürthigen das ganze Kopfhaut abgerissen. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus geschafft. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

Saborze, 23. September. In großer Lebensgefahr schwebten gestern Abend fünf Maschinenarbeiter. In der sechsten Stunde Nachmittags vernahm man in den um das Ostfeld der Adnigruisengrube befindliche Straßen ein lautes Knall. Gleich darauf sah man aus einem der Porembaldschächte große Mengen Dampf aufsteigen. Das Dampfzuleitungsrohr zu den unter Tage befindlichen Maschinen war schabhaft geworden. Die fünf Arbeiter befanden sich gerade im Schachte, als dort einige Reparaturen vorzunehmen, als die Katastrophe eintrat. Zum Glück aber waren sie momentan unter der Unfallsstelle, so daß sie die aussteigenden heißendsten Dämpfe nicht verlegen konnten. So kamen sie mit leichten Verwundungen davon, die sie durch die niederfallenden Erd- und Flauertheile erlitten. Mit bidden Erand bedeckt, kamen die Männer durch einen anderen der Schächte zu Tage. Nach Ausbesserung der schabhaften Stelle wurde 1 Uhr Nachts die Förderung wieder aufgenommen. — Fortsetzung in der Beilage.)

**H. Silberstein,**  
 Friedrich-Wilhelmstr. 71.  
 Spezialität:  
**Costüme, Blousen, Kinderkleider,**  
**Neuheiten in Kleiderstoffen,**  
 Namenswerth billig.

### Rohtabake

offerirt billigst  
**Albert Kramolowsky,**  
 Ring 50.  
 Garmen, sehr gross, 8 Pfund zu  
 1000 Wickel, pro Pfd. 130, 125,  
 120, 115 Pf.  
 Domingo, blattig, 110, 100, 90 Pf.  
 Amalama, qualitativ, 120 Pf.  
 Java, Umblatt, 110, 130 Pf.  
 Sedical, gross u. leicht, 130 Pf.  
 Fallx Brasil, 85, 100, 120, 135  
 bis 160 Pf.  
 Pilsner, 65, 70, 75, 80, 85 Pf.  
 Uckermark, sehr blattig, 73, 80 Pf.  
 Sumatra in 25facher Auswahl, pro  
 1/2 Kilo 150-400 Pf.  
 Alle anderen Rohtabake lt. Preis-  
 Courant gegen hies. m. hoh. Disk.  
 Ferner offerire meine beliebten  
 Cigaretten u. türk. Tabakfabrikate,  
 ebenso Kautabake en gros. 1162

### Leht noch billiger

verkauft wir Herren-  
 Stoffanzüge für 8, 11, 15,  
 15-20 Mk. Keine ge-  
 kaufte Fabrikarbeit, son-  
 dern selbstgefertigte, mit  
 ausgezeichnetem Sitz und  
 beliebigem Façon herge-  
 stellte Paaren. — Zu diesen oben ge-  
 nannten aussergewöhnlich niedrigen  
 Preisen können wir nur, vermöge  
 unserer Selbstthätigkeit im Geschäft,  
 ferner weil wir kein Paar von An-  
 geschafften zu besolden haben, keine  
 Hunderttausende für Annoncen, und  
 nicht die colossal hohen Mieten wie  
 die andern Geschäfte unserer Branche  
 aufbringen haben, verkaufen. Dies  
 alles im vorigen Absatz angeführte,  
 muß der Käufer beim Einkauf von  
 Garbende, wo er sich hinzumenden  
 habe. Unterschiede empfehlen sich  
 vor allem dem arbeitenden Publikum  
 und werden sich stets durch eine  
 sehr reelle Bedienung auszeichnen.

**Geschw. Boy**  
 Wallhies-Strasse  
 zur „Goldenen 98“  
 I. Stad. 1174

## Julius Henel

norm. C. Fuchs  
 Hoflieferant mehrerer Höfe

### Conditor- und Bäcker- Wäsche und Anzüge

1311  
 Die Firma wurde auf der Bäckerei- und Conditor- Ausstellung in  
 Karlsruhe u. Altona mit d. höchsten Preise ausgezeichnet, weil alle  
 die praktischsten fertigen Wäsche- u. Anzugarten ausgestellt hatte.

**Weisse Jacken**  
 aus bestem Koperstoff, mit Steh- od. Umlegekragen, elastisch  
 Brustweite 85-90 95-100 105 110 cm

Mk. 3,50 3,90 4,15 4,25  
 zweireihig Mk. 3,90 4,35 4,85 5,-  
 in 1/2 Dtzd. Stück 10 Pfg. billiger.

**Drell-Arbeits-Jacken**  
 klein 2,25 Mk., mittel 3,50 Mk., gross 3,75 Mk.

**Drell-Arbeits-Mosen**  
 klein 2,50 Mk., mittel 2,75 Mk., gross 3,- Mk.

**Cassinet-Arbeits-Jacken**  
 klein Mk. 5,25, mittel Mk. 5,50, gross 6,- Mk.

**Cassinet-Arbeits-Mosen**  
 Paar Mk. 4,50, extra starke Qual. 6,50 Mk.

**Graue Koperstoff-Arbeits-Mosen** Paar 3,-  
**Weisse Mützen**

Russ. Form 0,60 Mk., dieselbe m. hoh. Rand 0,75 Mk.  
 Rossini mit extra hoh. Rand 0,75 Mk.

**Koch hemden** mit oder ohne Cravate 3,25 Mk.  
**Weisse Schürzen**

aus starken Dowlas, Aus schlesisch. Hausleinen.  
 Grösse: Länge 90 100 110 cm, Länge 90 100 110 cm  
 Weite 100 100 100 cm, Weite 100 100 100 cm

Mit Latz 1,00 1,05 1,10 Mit Latz 1,40 1,60 1,75  
 Ohne Latz 0,85 1,- 1,05 Ohne Latz 1,35 1,55 1,70

**Backschürzen** aus grauem Leinen mit Latz,  
 klein 0,80 Mk., mittel 0,90 Mk., gross 1,10 Mk.

Ferner empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl  
 zu Original-Fabrikpreisen

**Tisch- und Küchen-Wäsche**  
 für Hotels und Restaurants etc.  
 Reibhülstritte Haupt-Prellplatten bereitwilligst und kostenfrei.

Frankf. Versand aller Waaren im  
 Werthe von 20 Mk. an durch ganz Deutschland,  
 Oesterreich-Ungarn, Belgien, Schweiz,  
 Luxemburg, Dänemark und Holland.

**Breslau, Am Rathhaus 24-27**

## Neite! Neite! Neite!

Reste zu Herren- und Knaben-Paletots, Reste zu Herren- und  
 Knaben-Anzügen, Reste zu Damen-Mäntel und Jaquettes, Reste  
 zu Kragen und Capes, Reste in Plüsch und Krimmer, Daffel,  
 Sammet und Seide, sammt Fatter- und Besatzstoffe.

Reste f. Händler, Kürschner u. Schuhmacher nach Gewicht.

### Kempner's Reste-Handlung

1169 Breslau, Breitestr. 43 (Ecke Münzstr.)

### Eugen Hecht, Friedr. Wilhelmstr. 14b.

neben dem „Deutschen Kaiser“  
 empfiehlt zu streng festen, aber sehr billigen Preisen:

Kleiderstoffe in schwarz und buntparbig, Jaquettes, Kragen,  
 Kinderkleidchen in allen Grössen, Waschstoffe, Gardinen, Züchen,  
 Julets, weisse und bunte Herren-, Damen- und Kinderwäsche,  
 Arbeitsblousen und Hosen, Läufer, Teppiche, Tisch-, Bett-  
 und Commodendecken.

In allen Artikeln denkbar große Auswahl.  
 Grösste Reellität.

### Möbel! Möbel!

kauft man wie schon bekannt reell und zu solchen Preisen  
 in Nussholz, Kirschbaum und Eiche.

**Polsterwaaren** nur aus gutem Material gefertigt,  
 gratis großes Lager bei 1262

**H Hoffmann, Tischlermeister**  
 Nr. 48, Friedrich Wilhelm-Strasse Nr. 48.

### Paul Schneider

Breslau, Kopplap Sa.

**Mechanische Filz-, Zuchschuh-  
 und Pantoffel-Fabrik.** 1142

für Wiederverkäufer billigste Preise.

Handarbeit-Schuhwerk

**BRUNO ROSENTHAL,**

Schmiedebrücke 57.

Gummischeuhe, Filzschuhe

Wasserdichtes, warmes Bekannt gut.

## Größtes Specialhaus

En gros. für Damenputz. En détail.  
 1318 Ueberraschend große Auswahl

von elegant und chic garnierten  
**Damen- und Mädchen-Hüten**

vom billigsten bis feinstem Genre  
 zu sehr billigen, jedoch

**streng festen Preisen.**

**Ungarnirte Hüte**  
 äusserst billig.

## M. Tichauer,

Neuschestrasse 47, part., 1. u. 2. Etage.

## In den Sternen steht's geschrieben

wie billig man kauft

Herren-Anzüge 6 1/2, 8, 10, 12 Mk.

Herren-Anzüge 15, 18, 20-32 Mk.

Herren-Paletots 8-24 Mk.

Herren-Hosen 1, 1 1/2, 2, 3 Mk.

Herren-Hosen 5 1/2, 4-11 Mk.

Winter-Paletots 8-24 Mk.

Knaben-Anzüge 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 Mk.

Knaben-Anzüge 4, 4 1/2, 5 Mk.

in der berühmten

Herren-Anzüge 5 1/2, 4 1/2, 6 1/2, 7-12 Mk.

Winter-Joppen 4 1/2-17 Mk.

Herbst-Paletots 7-20 Mk.

Haveloks u. Mäntel 7 Mk.

## „Goldenen 74“, Breslau,

Nur 1. Etage! 74 Ohlauerstrasse 74 in der 1. Etage.

**Achtung!!!**

Reservisten haben ganz besonders billige Preise.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

**Sternberg, 23. September.** Eine gräßliche Mordthat verübte die eigene Mutter an ihren beiden 7/8 und 13/16 Jahre alten Söhnen in unserem Nachbarorte Schönwalde. Diese That entdeckte am anderen Morgen die Schwiegermutter, als sie nach den Kindern fragte. Die Frau lag im Bett. Die Kinder hatte sie noch geschworen, angeleitet, in den Kinderwagen gelegt und mit einem weißen Tuch zugedeckt. Die Frau erzählte Folgendes: „Am Nachmittag wollte ich meine Kinder im Pflanzgarten. Als sie aber nicht fanden, kehrte ich ins Haus zurück. Hier stülpte ich meinen Zungen. Als er schrie, nahm ich das Kind und schlug ihn todt. Als der älteste Junge schrie, schlug ich ihn auch todt. Sie waren ja Schweine, sie mußten geschlachtet werden.“

### Neuere Nachrichten.

**Breslau, 26. September.** Das Resultat der Wahlen zum Gewerbegericht liegt nunmehr vollständig vor. Zu wählen waren im Ganzen 132 Wähler, und zwar 68 in der Klasse der Arbeitnehmer und 64 in der Klasse der Arbeitgeber. Wie bereits gemeldet, fand die 68 Arbeitnehmernominate sämtlich im Reich der sozialdemokratischen Partei beibehalten. In der Klasse der Arbeitgeber hat sich das Wahlergebnis für die Sozialdemokraten wesentlich günstiger gestaltet, als die ersten Nachrichten demutheten ließen. Nur dem bereits erwähnten Mandat haben sie noch acht weitere gewonnen, daß sie jetzt, mit

Einschluß des bereits früher in ihrem Besitze gewesen Mandats, über zehn Arbeitgeber-Sitze verfügen. Im Ganzen stellt sich demnach das Resultat auf 78 sozialdemokratische Wähler und 54 Wähler von den bürgerlichen Parteien.

**Sotha, 27. Sept.** Zu den fünf eroberten Landtagsmandaten haben unsere Genossen nun noch zwei weitere, die von Waltershausen und Gera-Gräfenrode, gewonnen. Bürgerliche Blätter jammern, daß höchstwahrscheinlich außer diesen sieben noch zwei andere ländliche Wahlkreise von den Sozialdemokraten erobert werden würden, so daß der aus im Ganzen 19 Abgeordneten bestehende Toburg-gothaische Landtag nicht weniger wie neun sozialdemokratische Mitglieder zählen würde! Welch ein Unglück!

**Prag, 26. September.** Die hiesigen Werkstättenarbeiter der Staatsbahn sind in den Zustand getreten, obwohl die Wiener Kollegen den Anschluß an den Streik ablehnten.

**Stockholm, 26. September.** Bei den gestern stattgehabten Reichstagswahlen siegte im 5. städtischen Wahlkreis der Sozialdemokrat Branting. Damit hält der erste Sozialdemokrat seinen Einzug in den schwedischen Reichstag. Andere werden gewiß bald folgen. Es geht vorwärts in allen Ländern, trotz Paß, Lüge und Unterdrückung!

### Standesamtliche Nachrichten.

Vom 25. September.

**Heiraths-Ankündigungen.** II. Schloffer, Carl Müller, ev., Herdau, und Wittwe Wilhelmine Seibert, geb. Neugebauer, ev., Sebanstr. 22.

**Geschehungen.** I. Schmieb Franz Deutner, ev., Kleine Grodengasse 4, mit Anna Müller, evang., Schweidnitzerstr. 28. — II. Buchhändler Johannes Hante, kathol., Tauentzienstr. 48/49, mit Bertha Brandwein, kathol., Paradiesstraße 13. — Schmieb Adolf Robewald, ev., Seitenstr. 5, mit Pauline Leuschner, ev., Tauentzienstraße 68.

**Geburten.** I. Ausschänter Emil Schneider, kathol., S. — Kaufmann Ludwig Briesert, ev., S. — Arbeiter Gottfried Müller, ev., S. — Schneidermeister Albert Strzelczyk, kathol., S. — Kaufmann Oscar Prause, ev., S. — Tischler Berthold Piesch, ev., S. — Sattler August Barinigte, ev., S. — II. Restaurateur Ferdinand Franke, ev., S. — Locomotivbeizer Johann Marzholle, ev., S. — Kaufmann Georg Zahn, kathol., S. — Hilfsbremser Julius Feisch, kathol., S. — Stelmacher Gustav Petraschke, ev., S. — Weichensteller August Kugler, ev., S. — Hilfsweichensteller Friedrich Hebig, ev., S. — Fabrikbesitzer Otto Bedmann, evang., S. — Kaufmann Paul Dittmann, ev., S. — Magistratsarbeiter Friedrich Volkmann, kath., S. — Schmieb Paul Heymann, ev., S. — Gepr. Locomotivbeizer Hugo Wolff, ev., S. — Rent. Locomotivführer Carl Stahr, kathol., S. — III. Bureaugehilfe Otto Wreschniot, kathol., S. —

### Stadt-Theater.

Sonnabend: „Lohengrin.“  
Sonntag Nachmittags:  
„Charlens Laute.“  
Abends: „Räuber.“

### Lobo-Theater.

„Räuber.“

### Thalia-Theater.

Sonntag, den 27. September 1896:  
„Der Herr Senator.“

Der Vorkaufverkauf für diese Vorstellung findet heute Sonnabend, im Cigarrengeheimnis des Herrn Gustav Schüssler Ring 10/11 (Eingang Bücherplatz) von 10 bis 3 Uhr statt.

### Victoria-Theater.

Direction Müller.  
Sollständig neues Programm.  
Preis: Nummeriert 1 Platz, rest 20 Pf., Carree 50 Pf., im Vorverkauf nummeriert 75 Pf., rest 60 Pf., Carree 40 Pf. Inhaber von Vergünstigungen zahlen 20 Pf. Anfang 8 Uhr.

### Gebr. Roesler's Brauerei.

Täglich 665  
**Concert**  
der  
Mäiländer  
Concert-Kapelle.  
Eintre 10 Pf. — Kinder 5 Pf.

### Arac Rum Cognac

elbst importirt en gros u. en détail  
H. Pensche u. Blinweinextrakte  
Farnas, Ananas, Sargander,  
Kaiser-Wein- u. Rausch,  
Grogg, Sinenzen.  
II. Original- und Tafel-Liquore  
Annaberger Klosterbitter,  
229 Mandarinen-Ginger,  
Benedictiner,  
Kartäuser Curacao etc.  
„Nachod“  
Raga- und Cholera-Bitter,  
Iten-Breislauer Stern mit Weis  
abgezogen, Apfelschwein,  
Fahnenbierwein, Glanbierwein,  
Jumbere- und Citronen-Simraden,  
Eisig.  
Wein-Eisig und Mostisch  
empfehlen

### Hermann Seldel

BRESLAU, Ring 27  
Telephon No. 5  
Verlaufstellen: Im Anschluss an  
Kasseler, im Comploir etc.

### Kein Schund,

### Schuh-Waaren

empfehlen zu zeitgemäßen Preisen

### E. Graebisch,

### Schuhmacher-Meister,

Schneidgerstr. 19, i. weichenstrich,  
Reparaturen u. Reparaturen nach  
Maß werden prompt ausgeführt

I neue und 2 gebrauchte gut  
erhaltene Nähmaschinen haben sehr  
billig am Verkauf. 1150

S. Freund, Breitestraße 45.

Taakpfeifen,  
Cigarrenspitzen, Spazier-  
stöcke wie alle Einzeltheile,  
Tabakdosens etc. in stets gross-  
artiger Auswahl und billigst.

Cigarren a 5-6-7 Pf. etc.  
ntr. prachvolle Qualitäten,  
Nr. 12 und 13, die vorzüglichsten  
Sumatra-Cigarren n. 1270

3 Stück 10 Pf., 100 Stück Mk. 3,00  
Alle Raucher-Kan- u. Schnupftabake.

R. Migala,  
Friedrich-Wilhelmstrasse 1a,  
II. Gesch. u. Sch. u. J. Rücke 11.

### Wegen vorgerückter Saison grosser Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, außerdem an der Kasse  
extra Rabatt von 5%. Billigste Bezugsquelle zufolge sehr geringer  
Spesen und persönlicher Arbeitskraft. 720  
**J. Eisenhard's Nachf.,** Breslau, Pläherplatz 4  
Sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.  
Grösste Auswahl in Cravatten und Schürzen. Anerkannt bester  
Sitz und vorzüglichste Arbeit. Nur eigene Confection, also keine  
Fäbrarbeit. Garantie für jeden bei mir gekauften Artikel.

### Für Schuhmacher!

Täglich frischen Lederabschnitt in nur besseren Lederarten. 1296  
**Eigene Kopfleber-Zurichterei!**  
Verkauf von Degras (gute Stiefelschmiere).  
**Herm. Labich, Ursulinerstraße 10.**

### Zur Aufnahme von Versicherungen

Lebens-, Unfall-, Feuer-Versicherungen u. Sterbefällen  
er bietet sich  
**Ernst Fickert, Breslau, Kofplatz 17.**  
Vertreter der besten Gesellschaften.

### Großer

### Concurs-Waaren-Ausverkauf

### des Tuch-, Herren- u. Knaben-Garderoben-Lagers

### Reuschestraße Nr. 12, 1. Etage.

Der selbe bietet einem Jed. Gelegenheit, sein Bedarf billig decken zu können.

Verkaufsstunden täglich von 8 Uhr früh bis Abends 7 Uhr,

Sonntags von 8 bis 9 und von 11 bis 2 Uhr.

1124

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

1202

### Cigarren u. Cigaretten

empfehlen  
**Schreibmaterialien**  
empfehlen 1099  
**Traugott Friedrich**  
früher E. Simon  
Friedrich-Wilhelmstraße 49.

### Paul Eichner's

Sarg-Magazin,  
Gräblichenerstr. 20  
empfehlen dem geehrten Publikum  
bei vorkommenden Todesfällen sein  
reichhaltiges Lager von  
Särgen und Ausstattungen  
vom Einfachsten bis zum elegantesten  
Ausführung bei schneller und reeller  
Bedienung. 1202

### Rekruten-Koffer

mit hauseigenem Einlegungs-  
empfehlen allerbilligst 1271  
**Birkner's Kofferfabrik,**  
Färstentstraße 18.  
Verkaufsstellen bei H. Claus, Klein-  
Schlegelstr. 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75,  
H. Scheuermann, Mathiasstraße 47/49.

### Damen-Filzhüte

billigst direct Filzhut  
in der Fabrik  
Neue Grapenstr. 11, Hof.  
Frond & Krebs.  
Filzhüte werden modernisiert.

### Künstl. Zähne sowie ganze

Gebisse  
(auch ohne Gummiplatte).  
Pflanzl. Zahnfleisch bewilligt  
Zahnfleisch bereinigt. Billigschmerz-  
loses Zahnziehen unter Anest.  
Anästhesie mit Chloroform Methyl-  
Chlorid. Reparaturen sofort.  
Breslau, 1026  
W. Dröger, Mathiasstr. 4  
an der Universitätsbrücke.

### Julius Philipp's

Barbier-, Friseur- und Haar-  
schneide-Cabinet empfiehlt sich  
einer geneigten Beachtung, 533  
**Friedrich-Wilhelmstr. 51.**  
Barber Jakob u. Volkswacht liegt aus.

### Bilder-Einrahmungen.

Bildnisse von Casselle, Bebel,  
Vedtschütz u. s. w. Gardinenstangen  
Spiegel, Grabständer, Thürschilder,  
sowie sämtliche Glas- und  
Porzellan-Waaren bei 1203

### August Paetzel, Glasmeister,

Paulstrasse 5 und Paulstrasse 9

### Schuhwaaren

für  
Herren, Damen und  
Kinder  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Glemnitz, Schmiedebrücke 47.**  
Reparaturen nach Maß werden  
schnell und sauber ausgeführt.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

### Alle hellen Möbel

wird wie echt Nussbaum u. Mahag.  
gefärbt u. polirt. Prob. zur Ansicht.  
E. Eckert, Tischlermeister, Neumarkt 27.  
1215

### Wilhelm Langner

Cigarren-Fabrik  
Bismarckstrasse 38  
empfehlen sein Lager selbstgefertigter  
**Cigarren**  
einer geneigten Beachtung.

### Rath und Beistand

in allen Anss., Justizfällen, und  
Frankenhausen-Fugeligkeiten d. das  
Juristische Bureau von Haase.  
Breslau, Karolinerstr. 29 part.

### Freystunden

Am 9-12 Uhr, Nachm. 4-8 Uhr  
Apotheker **Hermann Pitsch,**  
Gr. Schweidnitzerstr. 23. 411

### Vorzügliche Arbeiter-Hosen, blaue

Blousen, Hemden, Socken, Schürzen etc.  
nur bei **G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 20.**

### Tivoli.

Sonntag, den 27. September 1896:  
**Große humoristische Soirée**  
veranstaltet vom  
W. S. O. „Victoria“.

Nach der Soirée:  
**Tanzkränzchen.**  
Anfang 5 Uhr.

Programme im Vorverkauf 50 Pf. bei Lindau & Winterfeld,  
Ede Schneider- und Gartenstr. im Vereinslokal Reherberg 7 und  
im „Tivoli“-Restaurant.

### Billigstes und größtes

**Hut-Geschäft**  
am Platz. 1277  
Neueste Auswahl.  
Concurrenzlose Preise.

### Garnierte

### Damen- und

### Mädchen-Hüte

von billigsten bis zum  
feinsten Genre zu  
auffallend billigen  
Preisen.

### Ungarnirte Hüte

von 45 Pf. an.

### R. Grünzweig,

2b. Friedrich-Wilhelmstr. 2b.

### Fertige Betten,

Bettfedern, Daunon, billig  
zu verkaufen. Totschek, Kleine  
Schlegelstraße 7, am Nicolaimarkt. 1297

Bestes Bürsten-, Pinsel- und  
Kammwaaren-Fabrikat nur reell u.  
III. Dreiteilstr. 3 u. Neue Sandstr. 2.  
1212

### Processe, Straff., Mag., Singab.

in all. Sachen verb.  
ausgef. Rechtsanw. Kraschke, 3.  
am Bücherplatz. 1301

### BUSSE, Rechtsconsulent,

Breslau, Nikolaistr. 20.

Zubehören durch jede Buchhandlung  
ist die in 22. Auflage erscheinende  
Schrift des Med.-Rath Dr. Müller  
über das 1298

### gestörte Nerven- und

### Sexual-System

Preis Zusendung für 1 Mk. in Brief-  
marken.

Curt Röber, Braunschweig.

### Vereins-Kalender.

Breslau.

Montag, den 23. September:

Sozialdemokrat. Der ein-  
mal Breslau und Umgebend.  
Abds. v. 8-10 Uhr: Kassen-  
abend im Gasthaus „zu den drei  
Tauben“, Neumarkt 8. — Offe-  
nillkommen. Aufnahme neuer Mit-  
glieder.

Verb. deutscher Schneider  
u. Schneiderinnen. Abds.  
8 Uhr: Kassenabend. Jeden Montag  
nach dem 15. jeden Monats: Mit-  
glieder-Versammlung im  
Restaurant „zum Merkur“,  
Schuhbrücke Ede Universitätsplatz.

Größte und billigste Hutfabrik (Hüte mit Controlmarke.) **Gustav Nowak** Friedrich Wilhelm-Strasse 77, Ecke Königsplatz.

Verwechseln Sie nicht unsere Firma.

Verwechseln Sie nicht unsere Firma.

# Gebr. Jacoby,

## Damen- und Mädchen-Mäntel-fabrik

I. Etage, 8 Ohlauer-Strasse 8, I. Etage.

### Neueste Bezugsquelle

für solid und streng modern ausgeführte

# Damen-Confection.

Der Verkauf findet zu enorm billigen, aber streng festen Fabrikpreisen statt.  
Beachten Sie bitte unseren Schaufenster im Hausflur.

**Eigene Betriebswerkstatt im Hause.**

Den besten Lederanschnitt

Schäfer- und Hülfen-Verkauf  
bei Klein-rt. Federhandlung  
Klosterstr. 91. 0. u. 1. Etage.

Alte Sophas

1. u. 2. Ad. -  
Reichstr.

## Getreide-Kornbranntwein

vortreffliche Qualität, offerirt einem geehrten Publikum en détail und en gros zu den billigsten Preisen 682

die Dampf-Branntwein-Brennerei von

**Reinhold Richter** vorm. Theodor Köhler.  
Matthiasstrasse Nr. 50. „Zum rothen Stern.“

Dem geehrten Publikum empfehle ich mein Lager selbstgefertigter

## Möbel in echt Kirschbaum u. imitirt,

gut und dauerhaft gearbeitet zu billigen Preisen. Nebnahme ganzer Zimmer-Einrichtungen. Bestellungen jeder Art fertigt in kürzester Zeit  
**Richard Meese, Friedr.-Wilhelmstr. 70b, hinterk am Pferdebahndepot.**

## Möbel-Eisblerei u. Lager

**Carl Becker, Tischlermeister,**  
Breslau, Cauenkiesstr. 16, Ecke Brüderstr.  
empfehle mein reichhaltiges Lager von einfachen, sowie hochleganten  
**Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren**  
einzeln, sowie completen Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart  
bei bester Ausführung und billigen Preisen. 1249

Neu eröffnet! Mein Neu eröffnet!  
**Porzellan- u. Porzellan- u. Papiergeschäft**  
empfehle ich den Abonnenten dieser Zeitung und bitte Arbeiter-  
garderobe, Schmitt und Papierwaren in reichhaltiger Auswahl  
zu billigen Preisen

**E. Tschierschko,**  
Friedrich-Carlstrasse 32, Ecke Furgasse.

**Auf Theilzahlung**  
**Möbel-**  
Polsterwaren und Spiegel-Lager  
in reichster Auswahl sowie  
Teppiche, Wäsche etc.  
**Herren-Confection,**  
Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Schuhe, Hüte etc.  
**Damen-Confection,**  
Jackotts, Kragen, Mäntel, Kleider etc.  
vom einfachsten bis elegantesten.  
**Leichteste Zahlungsbedingungen!**  
Ausstattungs-Geschäft  
**Julus Ollendorf & Co.,**  
13. L. A. Brechtsstrasse 13, I.

## Geschäfts-Eröffnung

des Mode-, Leinen- und Wäsche-Geschäfts

**J. Schöps, Adalbertstr. 16.**

**Donnerstag, den 1. October.**

Grosse Auswahl,

Billigste, aber feste Preise.

Reelle Bedienung.

## Großer Saison- Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers in  
**Herren- und Knaben-Garderobe.**

Es sind noch vorhanden Sommer-Anzüge, Feige-Anzüge,  
Sack-Anzüge, Lourden-Joppen, Stanz- und Pelierman-  
Mäntel, Sommer-Paletots u. für Herren und Knaben.  
Ausser den bereits erheblich herabgesetzten billigen Preisen,  
welche auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt sind,  
gewähre ich, so lange der Ausverkauf währt, noch

extra jedem Käufer

**10% Rabatt,**

welche an der Kasse baar herausgezahlt werden.

Besand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

**S. Hartig, Breslau,**  
Ohlauerstrasse 84, I. Et.  
Eingang über Eckstrasse.